

*Chalcides sexlineatus* Steindachner, 1891 – **Gestreifter Kanarenskink,  
Gran Canaria-Skink**

Von

LUIS FELIPE LÓPEZ-JURADO

**Diagnose.** Mittelgroßer Skink, mit großer morphologischer Variabilität sowohl in der Färbung als auch im Habitus (relativ robuster Habitus). Gesamtlänge etwas mehr als 150 mm. Kleinköpfiger Skink mit heller Unterseite, zumindest im Bereich der Kehle. Sehr ähnlich *C. viridanus*, von diesem durch hell- bis dunkelbraune Körperoberseite und deutliche helle Längslinien, zumindest im Nacken und im vorderen Rückenbereich, unterscheidbar. Außerdem besitzt die Art normalerweise 2 Frenokularia, und der Durchmesser des Trommelfells ist etwas kleiner. Die Beine sind vergleichsweise etwas kräftiger.

**Beschreibung.** Maße: Die von STEINDACHNER (1891c) mitgeteilte maximale Gesamtlänge von 180 mm wird sicher nur ausnahmsweise erreicht (vgl. Diagnose). Nach den Daten von LÓPEZ-JURADO & BÁEZ (1985) beträgt die mittlere KRL von 114 untersuchten ♂ 68,6 mm, bei einer Variationsbreite von 51 bis 92,4 mm. Bei 99 ♂ liegt das Durchschnittsgewicht bei 5,95 g, und es variiert zwischen 2 und 13,5 g. Bei 112 untersuchten ♀ liegt der Mittelwert für die KRL bei 70,92 mm (53,1 bis 93 mm). Das mittlere Gewicht von 104 ♀ ist 5,85 g, und es schwankt zwischen 2 und 12 g.

Die von anderen Autoren (z.B. PASTEUR et al. 1988, BROWN & THORPE 1991a) publizierten Größenangaben für diese Art liegen im Bereich der von LÓPEZ-JURADO & BÁEZ (l.c.) analysierten Stichproben.

**Äußere Merkmale:** Folgende Autoren beschreiben ausführlich die externe Morphologie: STEINDACHNER (1891a, b, c), BOETTGER & MÜLLER (1914), SALVADOR (1974, 1985), KLEMMER (1976), LÓPEZ-JURADO & BÁEZ (1985), BISCHOFF (1985d), BARBADILLO-ESCRIVA (1987), PASTEUR et al. (1988), ROGNER (1992, 1994) und HAUSCHILD & GASSNER (1995).

Länglicher Körper mit ovalem Querschnitt, etwas abgeflacht. Hervorgehobener Kopf, mit länglich-dreieckigem Umriß. Manchmal ist bei den größeren Exemplaren eine Verengung der Halsregion erkennbar. Vier gut entwickelte fünffingrige Beine. Schwanz mit zylindrischem Querschnitt, an seiner Basis verdickt. Nicht regenerierte Schwänze erreichen etwa die Länge von Kopf und Rumpf.

Tympanalöffnung relativ groß. 4 bis 5 Supralabialia vor dem Subokulare. Ein Postnasale auf jeder Seite. Supranasalia stehen in direktem Kontakt. Im allgemeinen 2 Frenokularia (Abb. 56). Der Rumpf ist sowohl ventral als auch dorsal von glatten glänzenden Schuppen bedeckt, die in 25 bis 36 Längsreihen um die Mitte des Körpers angeordnet sind. Von der Maulspitze bis zur Kloake verlaufen 65 bis 85 Ventraliaquerreihen.

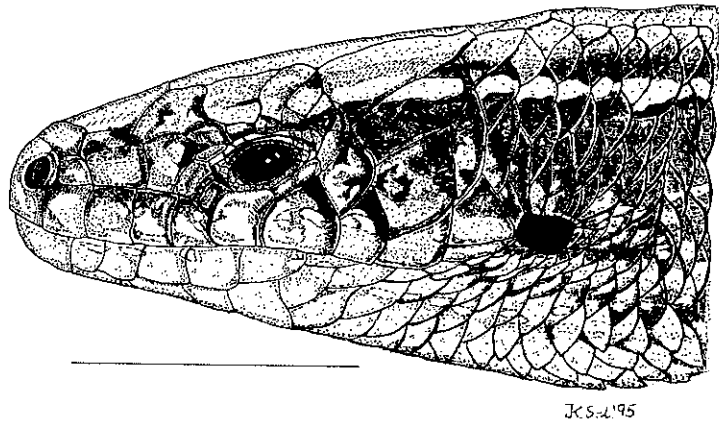


Abb. 56: Portrait von *Chalcides s. sexlineatus* (ZFMK 49983) von Casas Blancas/Gran Canaria. Die Linie entspricht 5 mm.

Dorsalfärbung im Grundton sehr verschiedenartig, von schwarz über hellbraun bis grünlich. Das Rückenmuster ist äußerst variabel und kann von ungemusterter Einfarbigkeit bis zu 6 Dorsalstreifen, aus deutlich helleren Schuppen gebildet, gehen. In einer Zwischenstufe sind nur 2 erkennbare seitlichere Dorsallinien vorhanden, und in anderen Fällen können die übrigen Dorsalstreifen schwächer oder stärker in Erscheinung treten. Die Grundfarbe der Körperseiten ist im oberen Bereich schwarz – manchmal sehr glänzend – und nach unten hin zunehmend beigefarben. Die Beine haben eine den Körperseiten ähnliche Färbung. Die Oberseite des Kopfes ist ähnlich wie der Rücken gefärbt. Die Mentalregion, meistens auch die Kehle, haben eine gelbe bis orange Färbung. Der Bauch kann, populationsabhängig, schwarz, dunkelgrau, hellgrau, rosa, schwachgelb, intensivgelb,

orange oder orangerot sein. Auch die Schwanzfärbung ist sehr variabel. Im allgemeinen entspricht sie, mit Ausnahme einiger Populationen, weitgehend der des Rückens, ist also hell bis dunkelbraun oder gar schwarz. In den Populationen aus dem Süden Gran Canarias und in den Tälern von Tirajana und Tejeda sind die Schwänze intensiv kobaltblau gefärbt; außerdem sind hier auch grüne Farbtöne in allen Nuancen häufig anzutreffen (vgl. Taf. 11a). In einigen dieser Populationen erstreckt sich die intensive Färbung der Schwänze auch über das hintere Drittel des Bauches.

Schädel: Bisher nicht untersucht. Wird hier erstmals abgebildet (vgl. Abb. 57a u. b). Er stammt allerdings von einem jüngeren Exemplar und ist außerdem an der Maulspitze leicht beschädigt, ist deshalb womöglich nicht absolut charakteristisch. Der Schädel ist weniger robust als der von *C. ocel-*

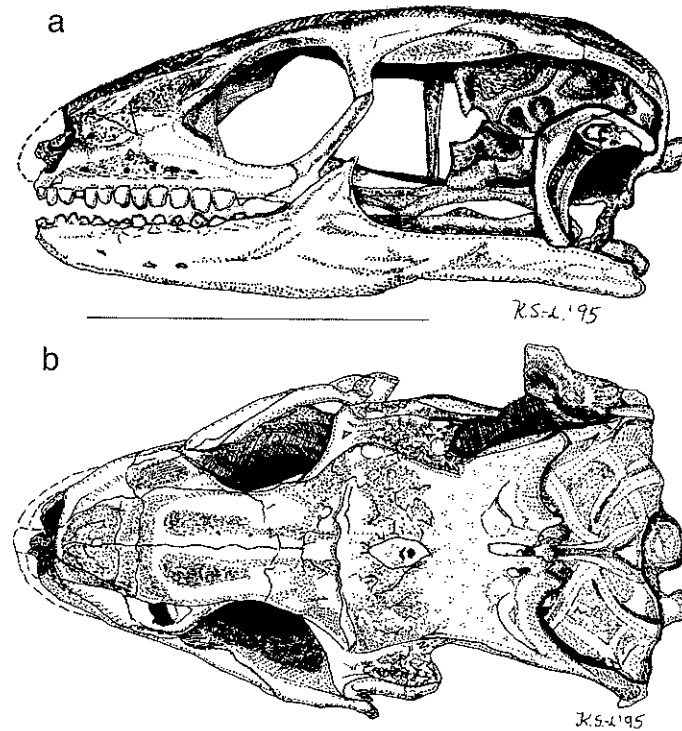


Abb. 57: Schädel von *Chalcides s. sexlineatus* (ZFMK 35135), gefunden 3 km nördlich Maspalomas/Gran Canaria (a = Seitenansicht, b = Aufsicht). Die Maulspitze ist leicht beschädigt und rekonstruiert. Die Linie entspricht 5 mm.

*latus* (vgl. Abb. 61 bei SCHNEIDER 1981). Er scheint etwas weniger langgestreckt zu sein als jener des nahe verwandten *C. viridanus* (vgl. Abb. 60). Die Zähne verjüngen sich zur Spitze hin leicht konisch. Ihre genaue Anzahl ist unklar.

Postcranialskelett: Bisher nicht untersucht.

Hemipenis: Bisher nicht untersucht.

Blutmerkmale: Bisher nicht näher untersucht. Elektrophoretische Analysen fanden nur unter phylogenetischem Aspekt statt (MAYER & TIEDEMANN 1991).

Karyotyp:  $2n = 28$ . Von den 14 Chromosomenpaaren sind 5 Paar Makro- und 9 Paar Mikrochromosomen. Anscheinend sind alle metazentrisch; dennoch kann nicht ausgeschlossen werden, daß einige der kleineren submetazentrisch sind (CANO et al. 1985).

**Verbreitung.** *C. sexlineatus* lebt nur auf der Insel Gran Canaria, einschließlich der Halbinsel La Isleta und dem Roque de Gando (vgl. Abb. 58).

Folgende Fundorte wurden bisher zitiert: Caldera de Tirajana, Mogán, La Isleta, Arguineguin, Tafira, Santa Brígida, San Mateo, Tejeda, Cueva de las Niñas, El Tablero, Fataga, Tauro, Cercados de Espino, La Aldea, Acusa, Roque Nublo, El Risco, Maspalomas, Arinaga, Melenara, Juan Grande, Ingenio, Playa del Hombre, Roque Aguayro, Barranco Seco, Marzagan, Cueva Grande, Teror, Jardín Canario, Bañaderos, Berrazales, Osorio, Visvique, Tamaraceite, Arucas, Gáldar, Jinamar, Telde, Firgas, Moya, La Cuesta, Juncalillo, Las Lagunetas, San Bartolomé de Tirajana, Ayagaures, San Agustín, La Garita, Barranco de la Data, Santa Lucía de Tirajana, Barranco de Ayacata, Barranco de Guayadeque, Los Moriscos und Meloneras (vgl. STEINDACHNER 1891a, b, c, LÓPEZ-JURADO & BÁEZ 1985, PASTEUR et al. 1988, MAYER & TIEDEMANN 1991 usw.). Zusätzlich fanden wir die Art auf dem Roque de Gando vor der Ostküste Gran Canarias.

*C. sexlineatus* lebt also auf folgenden Inseln beziehungsweise Eilanden (vgl. Abb. 58):

- 1 Gran Canaria
- 2 Roque de Gando

Terrae typicae (Abb. 58):

**A** *Chalcides viridanus* var. *sexlineata* Steindachner, 1891 (Caldera de Tirajana und Barranco de Mogán/Gran Canaria)

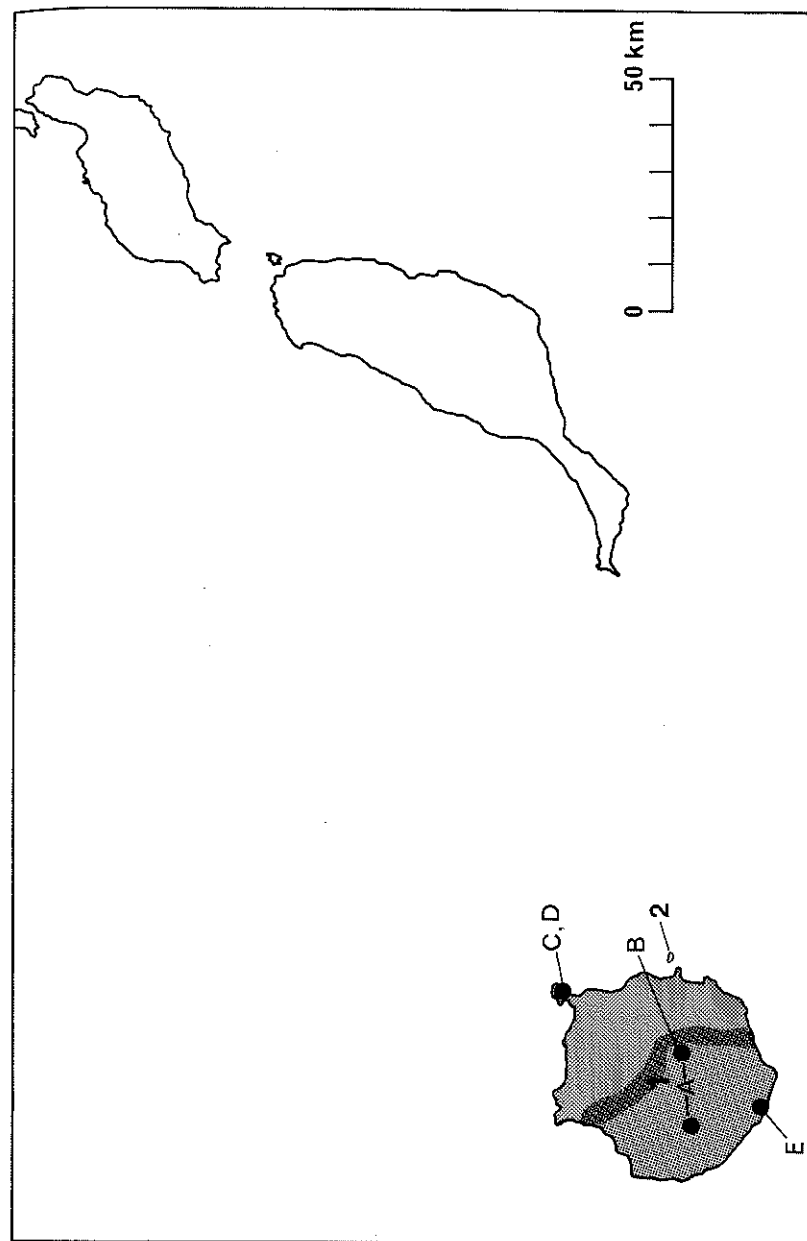


Abb. 58: Gesamtverbreitung von *Chalcides sexlineatus*, mit Darstellung der Grenzlinie zwischen den beiden Unterarten. Weitere Erläuterungen im Text.

**B** *Chalcides viridanus* var. *Simonyi* Steindachner, 1891 (designiert von STEINDACHNER 1891b: Caldera de Tirajana/Gran Canaria)

**C** *Chalcides viridanus* var. *bistriata* Steindachner, 1891 (Gran Canaria; hier restringiert auf La Isleta/Gran Canaria)

**D** *Chalcides viridanus* var. *bistriata* (Farbvar. *nigrescens*) Steindachner, 1891 (La Isleta/Gran Canaria)

**E** *Chalcides viridanus* var. *bistriata* (Farbvar. *pallens*) Steindachner, 1891 (restringiert von PASTEUR et al. 1988: Arguineguin/Gran Canaria).

(Anm. d. Hrsg.: Es ist etwas kompliziert, bezüglich der für *C. sexlineatus* verfügbaren Namen und der für sie jeweils in Frage kommenden Typuslokalitäten ein klares Bild zu gewinnen. STEINDACHNER hat 1891 in drei Arbeiten (a, b, c) über dieses Taxon geschrieben, in denen er teilweise die oben aufgeführten Namen benutzt, zum Teil aber auch nicht. Genauso verfährt er mit den jeweiligen Fundortangaben. Hinzu kommt, daß er nur in seiner dritten Arbeit (1891c) die Farbvarietäten «*nigrescens*» und «*pallens*» benennt, die eigentlich nomenklatorisch ungültig sind (nomina illegitima). PASTEUR et al. (1988) bewerten «*pallens*» jedoch als gültigen Unterartnamen für ihren *C. bistratus*. Von TIEDEMANN et al. (1994) werden die Belegexemplare für diese beiden Namen als Typenserien betrachtet, ohne daß näher auf die nomenklatorischen Probleme eingegangen wird. Deshalb werden beide Namen in der vorstehenden Liste aufgeführt, allerdings unter Vorbehalt und mit dem Hinweis, diese Frage von der Nomenklaturkommission klären zu lassen. Eine gewisse Vorsicht ist aus den oben genannten Gründen auch hinsichtlich der Typuslokalitäten geboten, ausgenommen jene für *C. viridanus* var. *sexlineata*.

**Merkmalsvariation.** Geschlechtsdimorphismus: Der bei dieser Art auftretende Geschlechtsdimorphismus äußert sich von Population zu Population unterschiedlich. So haben die ♀ der südwestlichen, trockenen Zone einen verhältnismäßig längeren Körper – gemessen in der Distanz zwischen den Beinansätzen. Sie sind auch robuster als die ♂. Im Gegensatz dazu haben die ♀ der feuchteren Gebiete (nordöstliche Zone) einen kleineren Kopf als die ♂ und sind auch weniger robust (LÓPEZ-JURADO & BÁEZ 1985). In den restlichen Gebieten, die auch geographisch intermedial oder am Rande liegen, ist Sexualdimorphismus nur wenig oder nicht ausgeprägt.

**Altersbedingte Variationen:** Unterschiede zeigen sich vor allem bei frisch geborenen Jungtieren im Vergleich mit den Adulten. Mit ihren

leuchtend grünen Schwänzen sind sie in den südlichen Populationen oft sehr ähnlich wie die Adulten gefärbt (LÓPEZ-JURADO & BÁEZ 1985). Hingegen unterscheiden sich die Jungtiere im Norden Gran Canarias in diesem Merkmal deutlich von den Alttieren, zusätzlich auch durch den dunkelgrauen Bauch und die variable Ausbreitung der gelben oder orangenen Kehlfärbung (LÓPEZ-JURADO et al. 1979).

**Jahreszeitlicher Wandel:** Wurde bisher nicht festgestellt.

**Ökologisch bedingter Wandel:** *C. sexlineatus* besetzt nahezu alle verfügbaren ökologischen Nischen auf Gran Canaria, vom unmittelbaren Küstenbereich bis ins zentrale Bergland, von sehr trockenen bis zu ausgesprochen feuchten Habitaten. In jedem dieser Lebensräume sind Morphologie und Färbung der Individuen unterschiedlich. Zunächst deutete BISCHOFF (1985d) dies an und dann zeigten LÓPEZ-JURADO & BÁEZ (1985) und auch BROWN & THORPE (1991a, b) auf, daß diese ökologischen Variablen für einen großen Teil der phänotypischen Variabilität dieser Skinke verantwortlich sind.

**Geographische Variation und Unterarten:** Seit seiner Entdeckung und Beschreibung durch STEINDACHNER (1891a, b, c) war die außerordentliche morphologische Variabilität von *C. sexlineatus* bekannt, und es wurde auch in späteren Arbeiten darauf hingewiesen (vgl. BOETTGER & MÜLLER 1914, PÉREZ-PADRÓN 1980, BISCHOFF 1984, 1985d, ROGNER 1992). Durch LÓPEZ-JURADO & BÁEZ (1985), PASTEUR et al. (1988), MAYER & TIEDEMANN 1991 sowie BROWN & THORPE (1991a, b) wurde dieser Polymorphismus eingehend analysiert (vgl. auch LÓPEZ-JURADO 1992).

Womöglich ist *C. sexlineatus* eine der Scinciden-Arten mit dem weitestgehenden Polymorphismus überhaupt. Es sind bis zu 6 Phänotypen bekannt, die sich, gut unterscheidbar, über die etwa 1532 km<sup>2</sup> große Insel verteilen (Ø der Insel ca. 90 km) (LÓPEZ-JURADO & BÁEZ 1985).

Als die ursprünglichste Form werden die im Südwesten Gran Canarias lebenden Skinke angesehen. Diese Individuen haben einen intensiv blauen oder auch grünen Schwanz und ein Rückenmuster mit 6 beigefarbenen Längslinien auf schwarzem Grund. Bauchseite und Kehle sind hellgrau, während das Mentalschild orangefarben ist. Innerhalb dieser Zone sind die Tiere sehr einförmig und die Individuen erreichen eine nur mäßige Größe. Im Nordosten der Insel haben die Skinke eine variable Rückenfärbung, die von bräunlichgrün und hellbraun bis dunkelbraun oder gar schwarz gehen kann. Die Tiere können bis 4 hellere Längslinien auf dem Rücken haben. Die Kehle und der Bauch sind blaßgelb, rosa oder orangefarben, und der Schwanz ist dem Rücken im Farbton ähnlich. Die Tiere

sind ziemlich robust. Auf der Halbinsel La Isleta, im äußersten Nordosten von Gran Canaria leben sehr dunkle Exemplare. Ihre Rückenzeichnung beschränkt sich auf lediglich 1 Paar hellere Längslinien, die aber nicht immer vorhanden sind. Unterseits sind sie schwarz, ausgenommen die orangefarbene Kehle. Drei weitere Populationen, die intermediär zwischen den beiden erstgenannten stehen, verteilen sich über die mittleren und tieferen Teile der Täler von Tejeda und Tirajana (einschließlich der alluvialen Ebenen des Südostens der Insel) und auf höhere Bereiche der Insel (Zonen um Ayacata, den Roque Nublo und Los Pechos). Diese Populationen kombinieren in verschiedenen Proportionen das Ausmaß der Färbung von Kehle und Bauch, die Farbe des Schwanzes und das Rückennmuster.

Auf der Basis der Originalbeschreibungen von STEINDACHNER (1891a, b, c) haben BOETTGER & MÜLLER (1914) diesem Taxon Artrang zugesprochen. Obgleich einige Autoren auf die ungemeine Variabilität dieser Art hinwiesen (siehe oben), führten systematische Untersuchungen der letzten Jahre zu taxonomischen Konsequenzen. Dabei wurden zwei sehr unterschiedliche Modelle entwickelt. Auf der Basis von verschiedenen Analysen der Morphologie kamen LÓPEZ-JURADO & BÁEZ 1985 zu dem Ergebnis, daß die Art aus zwei Unterarten besteht, der den Südwesten der Insel besiedelnden Nominatform und *C. sexlineatus bistriatus* im Nordostteil Gran Canarias. PASTEUR et al. (1988) analysierten den gleichen Merkmalskomplex. Ihren Ergebnissen zufolge leben auf Gran Canaria zwei Arten (*C. sexlineatus* und *C. bistriatus*), von denen die nordöstliche ihrerseits noch einmal zu untergliedern ist (*C. [bistriatus] bistriatus* und *C. [bistriatus] pallens*). Mit ihrer Klammersetzung des zweiten Namens wollten sie andeuten, daß die Taxa des *bistriatus*-Komplexes bereits ein höheres systematisches Niveau, als das von Unterarten, erreicht haben könnten. Enzymuntersuchungen von MAYER & TIEDEMANN (1991) bestätigten hingegen eindeutig die Ergebnisse von LÓPEZ-JURADO & BÁEZ (l.c.).

*C. sexlineatus* ist also in zwei deutlich unterscheidbare Unterarten aufzuteilen, die den beiden oben zuerst beschriebenen Populationsgruppen (Südwest und Nordost) entsprechen. Die restlichen Populationen sind intermediärformen zwischen beiden Gruppen.

Unterartgliederung: Entsprechend der im vorigen Kapitel dargelegten Situation, unterteilt sich *C. sexlineatus* in die zwei nachfolgend aufgeführten Unterarten (vgl. Abb. 58):

– *Chalcides sexlineatus sexlineatus* Steindachner, 1891. Verbreitung: Südwestlicher Teil der Insel Gran Canaria.

– *Chalcides sexlineatus bistriatus* Steindachner, 1891. Verbreitung: Nördlicher und östlicher Teil der Insel Gran Canaria.

**Ökologie.** Biotop: Eine Reihe von Autoren schildert ausführlich den Lebensraum von *C. sexlineatus* (STEINDACHNER 1891c, SALVADOR 1974, 1985, KLEMMER 1976, PÉREZ-PADRÓN 1980, BISCHOFF 1985d, BARBADILLO ESCRIVA 1987, ROGNER 1992, HAUSCHILD & GASSNER 1995). Danach bewohnt diese Art alle ökologischen Bereiche der Insel, manchmal dabei in sehr kleinen Populationen. Diese unterschiedlichen Gebiete sind ihrerseits durch einen klimatischen Gradienten bedingt, der wiederum durch die Orographie, das Relief und dessen Orientierung. So lebt *C. sexlineatus* sowohl in der Nähe der Küste als auch auf den höchsten Erhebungen der Insel (1949 m ü. NN). Er ist im inneren der Pinienwälder anzutreffen, an feuchten Hängen, auf alluvialen Ebenen, in den Talsohlen von Barrancos, in Flugsandflächen oder an sehr ariden Hängen. Allgemein lassen sich die ökologischen Lebensbereiche in 2 große Kategorien einteilen: Feuchtgebiete und Trockengebiete. Diese werden ursächlich durch das Auftreffen mariner Winde bestimmt. Diese bewirken im nordöstlichen Teil der Insel ab einer Höhe von 200 m NN feuchte Regionen. Auf der anderen Seite der Insel fehlen sie, so daß hier sehr aride Gebiete entstanden, die bis 1000 m hinauf reichen. Letztere nehmen den südwestlichen Teil Gran Canarias ein.

Wie bereits gesagt, nimmt diese Art alle existierende Biotope ein. Dazu gehören sowohl natürliche als auch anthropogen beeinflusste Lebensräume. In allen Fällen jedoch verbringt *C. sexlineatus* sein Leben in versteck- und spaltenreichen Mikrohabitaten, das heißt zwischen niedriger Vegetation und in Steinhäufen. Man findet die Tiere unter Steinen oder auch in Legsteinmauern, die die Felder begrenzen. Sie graben sich anscheinend nicht in loses Erdreich ein, wie es beispielsweise *C. simonyi* tut.

*C. sexlineatus* kommt an vielen Stellen gemeinsam mit den beiden anderen auf Gran Canaria endemischen Echsenarten (*Tarentola b. boettgeri* und *Gallotia stehlini*) vor.

Nahrung: Die Ernährung dieser Art ist bisher nicht detailliert untersucht worden. Lediglich einige allgemeine Hinweise, vor allem auf Terrarienbeobachtungen basierend, wurden publiziert (vgl. PÉREZ-PADRÓN 1980, ROGNER 1982, 1992, 1994, BISCHOFF 1985d, HAUSCHILD & GASSNER 1995). Danach fressen diese Skinke kleinere Insekten, Krebstiere und Schnecken, Spinnen und Regenwürmer, zuweilen aber auch süßes, weiches Obst. Grundsätzlich dürfte das Nahrungsspektrum weitgehend mit jenem des nahe verwandten *C. viridanus* übereinstimmen (vgl. das entsprechende Artkapitel).

In einigen untersuchten Mägen fanden wir Dipteren, Käfer und Heteropteren. Wir konnten auch Skinke dabei beobachten, wie sie Blüten der Aulaga (*Launaea arborescens*) abweideten.

**Fortpflanzung:** *C. sexlineatus* ist wie seine Gattungsverwandten eine vivipare Art. Bisher wurde die Fortpflanzung wenig untersucht. Die einzigen verfügbaren Informationen, die wir haben, besagen, daß es ab Juli in allen untersuchten Populationen trüchtige ♀ gibt. Die Geburt findet in den Monaten August und September statt (LÓPEZ-JURADO et al. 1979, ROGNER 1983). ROGNERS (1983, 1994) Beobachtungen beziehen sich auf *C. sexlineatus sexlineatus*. Die ♀ dieser Unterart bringen demnach 2 bis 3 Jungtiere zur Welt. Die Anzahl der Jungtiere des großwüchsigeren, robusteren *C. sexlineatus bistriatus* beträgt bis zu 5 (LÓPEZ-JURADO et al. 1979).

**Populationsdynamik:** Bis auf einige publizierte Zufallsbeobachtungen zur Häufigkeit (BISCHOFF 1985d, ROGNER 1992), fehlen Daten zu diesem Themenkomplex völlig. Beide Autoren weisen auf die außerordentliche Häufigkeit von *C. sexlineatus* an einigen Stellen hin. ROGNER (l.c.) vermutet, daß sich im Sommer Paare bilden, denn er fand sie zu dieser Zeit oft paarweise unter Steinen. Die versteckte Lebensweise dieser Art erschwert ihre Beobachtung im natürlichen Lebensraum sehr.

Es sind die blauschwänzigen Formen, die die praktisch vegetationslosen Trockengebiete bewohnen. Die Populationsdichten in den feuchteren Bereichen sind anscheinend größer.

**Feinde:** Die im gleichen Lebensraum vorkommende Riesenkanarendeckse (*Gallotia stehlini*) haben wir gelegentlich bei der Jagd auf *C. sexlineatus* beobachtet, ebenso den Turmfalken (*Falco tinnunculus canariensis*) und den Raubwürger (*Lanius excubitor*). Allerdings ist die Intensität des Freißeiendruckes beider letztgenannter Prädatoren auf die Skinke nicht quantitativ erfaßt worden.

Es wäre interessant festzustellen, ob die Skinkpopulationen mit leuchtender Schwanzfärbung eher die Aufmerksamkeit der Freißeinde erwecken.

**Parasiten:** Nicht bekannt.

**Jugendentwicklung.** Die frischgeborenen Jungtiere von *C. s. bistriatus* wiegen durchschnittlich 0,45 g und messen 75,2 mm (36,9 mm KRL und 38,3 mm Schwanzlänge) (LÓPEZ-JURADO et al. 1979). Bei *C. s. sexlineatus* sind sie nach ROGNER (1992) 80 bis 85 mm lang, bei einer KRL von 38 bis 40 mm (ROGNER 1994). Die Zeit, die ein juveniles Tier bis zur Adultphase benötigt, ist nicht bekannt.

**Verhalten.** Aktivität: Wenig ist über das Verhalten bekannt. Bedingt durch die Lebensweise sind direkte Beobachtungen selten möglich. Die

Skinke zeigen offensichtlich keine komplizierten Verhaltensabläufe. Häufig sind die Tiere beim Sonnenbaden auf exponierten Flächen der Legsteinauflagen zu sehen. Man hört sie auch im trockenen Gebüsch rascheln, aber nur selten bekommt man sie dabei zu Gesicht. Im Terrarium wurden sie auch kletternd beobachtet (ROGNER 1983). Ortsveränderungen der Tiere, die in den trockeneren Gebieten leben, gehen sehr rasch vonstatten, was vielleicht mit dem Mangel an Pflanzendeckung zusammenhängt.

Die Aktivitätsrhythmen der verschiedenen Populationen sind eng an die lokalen Umweltbedingungen gebunden. Die Populationen der hochgelegenen Bereiche und auch die der feuchten unterliegen einer Winterruhe von einigen Monaten. Andererseits sind jene, welche die Niederungen und die ariden Gebiete bewohnen, das ganze Jahr über aktiv.

**Fortpflanzungsverhalten:** Das Fortpflanzungsverhalten ist kaum im Detail bekannt. Im Terrarium greifen sich die ♂ gegenseitig an, wobei das Ziel der Angriffe die Schwänze sind. ROGNER (1994) beobachtete, daß die ♂ die ♀ unablässig verfolgen und heftig bezügeln, bis es dann zur Paarung kommt. Nach den Beobachtungen von HAUSCHILD & GASSNER (1995) jagt das ♂ das ♀ und beißt in dessen Schwanz, ohne sich jedoch festzubeißen. Danach verbeißt es sich kurz hinter dem Ohr im Hals des ♀. Es rutscht mit seinem Körper quer über den Rücken des ♀ und drängt sich auf der anderen Körperseite mit seiner Schwanzwurzel unter die weibliche Kloake und vollzieht die Kopula. Das obere Hinterbein liegt währenddessen über der Schwanzwurzel des ♀ und führt tretelnde Bewegungen aus.

**Kommunikation:** Kaum Daten bekannt. Wie Einzelbeobachtungen zeigen, spielen optische und olfaktorische Kommunikation eine Rolle (vgl. voriges Kap.). Genau wie bei *C. viridanus*, sind die einzigen Verhaltensmuster, die sowohl im Freien wie auch in Gefangenschaft beobachtet wurden, nervöse Bewegungen des Schwanzes, wenn sich Einzeltiere begegnen. Auch Verfolgungsjagden wurden beobachtet, die wahrscheinlich mit Territorialverhalten gekoppelt sind.

### Literatur

- BARBADILLO ESCRIVA, L. J. (1987): La Guía de INCAFO de los Anfíbios y Reptiles de la Península Ibérica, Islas Baleares y Canarias. – Madrid (INCAFO, S. A.), 694 pp.
- BISCHOFF, W. (1984): Bemerkungen über die endemische Echsenfauna der Kanarischen Inseln. – Sauria, Berlin, 6(2): 5–11.
- (1985d): Die Herpetofauna der Kanarischen Inseln. III. Die Skinke der Gattung *Chalcides*. – herpetofauna, Weinstadt, 7(36): 13–21.

- BOETTGER, C. R. & L. MÜLLER (1914): Preliminary Notes on the Local Races of some Canarian Lizards. – Ann. Mag. Nat. Hist., London, ser. 8, **XIV**: 67–78.
- BROWN, R. P. & R. S. THORPE (1991a): Description of within-island microgeographic variation in the body dimensions and scalation of the Gran Canarian skink, *Chalcides sexlineatus*, with testing of causal hypotheses. – Biol. J. Linn. Soc., London, **44**: 47–64.
- (1991b): Within-island geographic variation in the colour pattern of the skink *Chalcides sexlineatus*: Pattern and cause. – J. evol. Biol., Basel, **4**: 557–574.
- CANO, J., A. PRETEL & L. F. LÓPEZ-JURADO (1985): Studies on the Herpetofauna of the Canary Islands. II. The Karyotype of the Lizard, *Chalcides sexlineatus*. – J. Herpetol., **19**(3): 416–417.
- HAUSCHILD, A. & P. GASSNER (1995): Skinke im Terrarium. – Hannover (Landbuch), 197 S.
- KLEMMER, K. (1976): The Amphibia and Reptilia of the Canary Islands. – In: KUNKEL, G. (ed.): Biogeography and Ecology in the Canary Islands. – Den Haag (Junk), 433–456.
- LÓPEZ-JURADO, L. F. (1992): Synopsis of the canarian herpetofauna. – Rev. Esp. Herp., Valencia, **6**(1991): 107–118.
- LÓPEZ-JURADO, L. F. & M. BÁEZ (1985): La variación de *Chalcides sexlineatus* en la isla de Gran Canaria (Islas Canarias). – Bonn. zool. Beitr., **36**(3/4): 315–336.
- LÓPEZ-JURADO, L. F., M. RUIZ & L. DOS SANTOS (1979): Sobre la reproducción del eslizón canario (*Chalcides viridanus*) en la isla de Gran Canaria. – Doñana, Acta Vertebrata, Sevilla, **6**(2): 225–227.
- MAYER, W. & F. TIEDEMANN (1991): Proteinvariabilität und Taxonomie des Gran Canaria Skinks *Chalcides sexlineatus*. – Amphibia-Reptilia, Leiden, **12**(2): 121–130.
- PASTEUR, G., P. F. KEYMAR & J. L. PERRET (1988): Canarian Skink Systematics contrasting insular Diversifications within a Species Subgroup – An introduction. – Mem. Trav. Inst. Montpellier, **18**: V + 42.
- PÉREZ-PADRÓN, F. (1980): Fauna Canaria. Reptiles – Lagartija de Gran Canaria. – Aguayro (Bol. inf. Caja insul. Ah. Gran Canaria), **125**: 16.
- ROGNER, M. (1982): Durch Nachzucht erhalten: Der Gestreifte Kanarenskink. – aquarien magazin, Stuttgart, **16**(5): 284–285.
- (1983): Zur Biologie, Pflege und Zucht einiger Walzenskink-Arten (*Chalcides*). – Das Aquarium, Wuppertal, **17**(174): 657–662.
- (1992): Zur Herpetofauna der Kanarischen Inseln. V: Gran Canaria. – Das Aquarium, Wuppertal, **26**(279): 35–38.
- (1994): Echsen 2. – Stuttgart (Eugen Ulmer). 270 S.
- SALVADOR, A. (1974): Guía de los Anfibios y Reptiles Españoles. – Madrid (ICONA), 282 pp.
- (1985): Guía de Campo de los Anfibios y Reptiles de la Península Ibérica, Islas Baleares y Canarias. – León (Santiago García), 212 pp.
- SCHNEIDER, B. (1981): *Chalcides ocellatus* (Forskål, 1775) – Walzenskink. – In: BÖHME, W. (Hrsg.): Handbuch der Reptilien und Amphibien Europas, Bd. 1 Echsen (Sauria) I, 338–354. – Wiesbaden (Akademische Verlagsgesellschaft).

- STEINDACHNER, F. (1891a): Über einige neue und seltene Reptilien und Amphibien. – Anz. kais. Akad. Wiss. Wien, **28**: 141–144.
- (1891b): Über einige neue und seltene Reptilien- und Amphibien-Arten. – Sitzungsber. kais. Akad. Wiss. Wien, Mathem.-naturw. Cl., **100**: 291–316.
- (1891c): Ueber die Reptilien und Batrachier der westlichen und östlichen Gruppe der canarischen Inseln. – Ann. k. k. Hofmus. Wien, **6**: 287–306.
- TIEDEMANN, F., M. HÄUPL & H. GRILLITSCH (1994): Katalog der Typen der Herpetologischen Sammlung nach dem Stand vom 1. Jänner 1994. Teil II: Reptilia. – Kataloge wissenschaftl. Samml. Naturhist. Mus. Wien, **10**(4): 1–102.